

Märsche und Bearbeitungen sind wieder „hoffähig“

Alois Brandenburg, Delta, BC (CANADA)

*Da streiten sich die Leut' herum,
darf man oder darf man nichtund warum ?*

Märsche (in bearbeiteter Form) und Bearbeitungen von Orchesterwerken für Blasorchester scheinen eine Renaissance zu erleben. Speziell der Marsch ist nicht mehr aus Konzertsälen verbannt. Dies ist eine Feststellung beim Besuch der MID WEST Konferenzen von 1999 und 2000 in Chicago.

Bearbeitete Märsche

Ueberrascht hat mich vor allem die gespielte Vielfalt von traditionellen Märschen im „neuen Kleid“, d.h. in der Auffassung des Bearbeiters.

Man kann damit einverstanden sein oder aber bei gewissen Märschen, vor allem den Militärmärschen, mit Skepsis begegnen.

Dabei ist allerdings in Betracht zu ziehen, wie diese Märsche bearbeitet wurden und wie sie nun, in neuer Blasorchesterformation, erklingen. Und hier stellte ich fest, dass die Blasmusikformationen gekonnt und überzeugend die Marschbearbeitungen zum Klingen brachten.

Bei Märschen wird eine Bearbeitung/Transkription ins Auge gefasst, wenn man einen sehr bekannten Marsch spielen will, jedoch der Klangkörper grösser oder kleiner vorhanden ist. Werden die Stimmen hier gut verteilt, schadet die Transkription dem Original in keiner Weise.

Als Verfechter des Marsches als „Musik“ und „Konzertstück“ interessierte mich der Klinikvortrag vom 22. Dezember 2000 durch Colonel John R. Bourgeois, der im Juli 1996 als Direktor der United States Marine Band in den Ruhestand trat, nachdem er in diesem Blasorchester seit 1956 wirkte, ab 1958 als Waldhornist und Arrangeur, und ab 1979 als dessen Dirigent.

Colonel Bourgeois ist einer, der bestimmt weiss, was für ein Musikkorps die Märsche bedeuten und hat sich insbesondere an das Arrangieren von althergebrachten Märschen herangewagt. Unter dem Titel „Marching Around the World: International Marches, and How To Do Them“ führte er mit der „Lakota West High School Symphonic Winds“ aus West Chester, Ohio, die Zuhörer in den Bann alter Märsche „im neuen Kleid“.

Dass der grosse Ballroom morgens um 8:30 Uhr fast ausgebucht war, zeigt doch, wie gross in den USA auch das Interesse an Märschen ist.

Besprochen und zu hören waren folgende, von Bourgeois, arrangierte Märsche: „Alte Kameraden“ (Teike), „Hindu Marsch“ (A.Sellenick), „Florentiner Marsch“ und „Die

Regimentskinder“ (Fucik), „Inglesina“ (Davide Delle Cese), „Marsch der belgischen Fallschirmspringer“ (P.Leemans) und „A Slavic Farewell“ (I.Agapkin).

Schade, dass diese Märsche z.T. nur auszugsweise erklangen, da eine Stunde leider nicht ausreichte.

Europäische Militärmusiker hätten wahrscheinlich Bourgois' Ansichten der Bearbeitung nicht kommentarlos akzeptiert, aber wie die Märsche zum Klingen gebracht wurden, war effektiv.

Märsche und vor allem arrangierte Konzertmärsche wurden schon 1999 zu Gehör gebracht, z.B. „Marsch aus der ‚Symphonic Metamorphosis‘, Paul Hindemith/Keith Wilson; „Entry March of the Boyars“, Johan Halvorsen/Frederick Fennel; „Chicago Tribune March“, W.Paris Chambers/John Boyd. Dann durften auch folgende Märsche nicht fehlen: „Star Spangled Banner“, J.S.Smith; „Circus Day“, Karl L.King/Loras Schissel und „The Belle of Chicago“, J.Ph.Sousa/Frank Byrne.

Im Dezember 2000 wurden folgende Märsche in konzertreifer Form zu Gehör gebracht: „Royal Crescent March“, R.Geisler; „The Crosley March“, H.Fillmore; „Who's Who in Navy Blue“, J.Ph.Sousa/F.Byrne; „Country Band March“, Ch.Ives/J.Sinclair; „Forward March“, P.Murtha and „The Official West Point March“, Ph.Egner.

Konzertstücke, bearbeitet für Blasorchester

Für Zuhörer, die ein bestimmtes Musikstück in seiner originalen Kompositionsform kennen und lieben, ist der Gedanke, es zu transkribieren, beinahe ein Sakrileg.

Transkription ist das Arrangieren einer Komposition für andere Wiedergabemittel als für die sie ursprünglich geschrieben wurde. Aber grosse Musiker haben aber schon selber ein „Sakrileg“ begangen. Schönberg z.B. kehrte den üblichen Vorgang um und machte ein Orchesterstück aus seiner eigenen Komposition „Thema und Variationen, Op.43 a“ für ein Blasorchester! Und Ravel? - Er transkribierte seine Suite „Ma Mère l'Oye“ aus der ursprünglichen Klavierfassung für Orchester.

Bei der „Umarbeitung“ eines bestehenden Werkes zu einem bestimmten Zwecke stossen wir auch auf N.Rimskij-Korsakow und D.Schostakowitsch, die neue Fassungen von M.Mussorskij's „Boris Godunow“ erstellten, die noch in heutiger Aufführungspraxis nebeneinander bestehen.

Da tun sich die Organe unserer Musikkommissionen schwer. Originalkompositionen sind gefragt und Bearbeitungen äusserst selten zugelassen. Dabei klingen gute Bearbeitungen manchmal besser als die originalen Blasmusikkompositionen.

Es muss wieder einmal bewusst werden, dass laut musikwissenschaftlicher Terminologie eine Bearbeitung als Neugestaltung (im Gegensatz zur Uebearbeitung und Neufassung) die Vorlage nicht als überholt abwertet, dass jedoch die Motivierungen sehr unterschiedlich sind. Die Schwierigkeit der Umschreibung einer Komposition für eine andere Instru-

besetzung liegt darin, dass alle in der ursprünglichen Besetzung wichtigen, tragenden Stimmen voll zur Geltung kommen (z.B. in einer kleineren Besetzung).

Einige Arrangeure versuchen stets, eine möglichst originaltreue Transkription zu erreichen, so dass ein Orchester etwa wie eine Orgel, eine Blasmusikkapelle wie ein Orchester oder ein Chor wie eine Streichergruppe klingt. Andere, mit mehr Vorstellungskraft begabt, bringen jedoch völlig neue Klänge in die Komposition.

In Europa schielt man gerne nach Uebersee und ist „in“, wenn Musik von dort zum Erklingen gebracht wird.

Nun, so viele Dirigenten besuchen jährlich die MID WEST und bringen viel Neues zu ihren Blasorchestern.

Hoffentlich haben viele dieser Dirigenten auch die verschiedenen ausgezeichneten Konzertvorträge in den Sälen des Hilton Tower besucht und sie werden festgestellt haben, dass vermehrt die Blasorchester Bearbeitungen gekommt und mit Hingabe zu Gehör bringen.

Nachstehend führe ich gerne eine Liste solcher Bearbeitungen für Blasorchester auf.

Von Donald Hunsberger Giovanni Gabrieli's „Canzoni Quarti Toni a 15“ mit dem „Eastman Wind Chamber Ensemble“, (zum Abschluss erklang bei diesem Konzert Paul Hindemith's Geschwindmarsch aus „Symphonia Serena“).

Das „Eastman Wind Ensemble“ spielte auch die von Dirigent Hunsberger arrangierte „Toccata and Fugeue in D minor“ von J.S.Bach, sowie die vier Sätze von George Gershwin's „Carfish Row.“

„Roman Carnival Overture“ von Hector Berlioz/Kenneth Singleton und „Beatrice and Benedict Overture“ (Berlioz), Franz Henning, gespielt von „The United States Air Force Band“.

„Fetes, from Three Nocturnes“, Claude Debussy/William Schaefer und „Concerto in C Major“ (for oboe), Joseph Haydn/Harvey Zorn, wurden hervorragend dargeboten durch die „United States Military Academy Band“.

Die „Irmo High School Symphonic Winds“ spielten „Folk Dances“, Dimitri Schostakowitsch/James Curnow und die „Raymond Overture“ von Ambrose Thomas/Teruaki Matsushiro.

Federick Fennell und Alfred Reed dirigierten „The Senzoku Gakuen College Wind Orchestra“ mit „Firebird Suite“ (Berceuse and Finale) von Igor Stravinsky/Robert Longfield und „Three Dances from 'Gayneh“ von Aram Khachaturian/Takuzo Inagaki.

1999 spielte zudem „The United States Army Band“ die „Symphony No.1 in G Minor“ (Finale) von Vassily Kalinnkov/Glenn Cliff Bainum; die „Douglas Anderson School of the Arts Symphonic Band“ „Pictures at an Exhibition“ (9. & 10. Satz) von Modest Moussorgsky/Mark Hindsley.

„L.D.Bell High School Symphonic Band“ brillierte mit „Concerto in C Major“ (for Piccolo and Band) von Antonio Vivaldi/Alfred Reed/Samuel Baron und „Fugue in Bb“ von Johann Sebastian Bach/Larry Daen; die „Vander Cook College Band“ mit „Russian Liturgy from „The Liturgy of St. John Chrysostom“ von Sergei Rachmaninoff/Kenneth Singleton; die „Space Center Intermediate School Symphonic Band“ gab „Brindisi“ von Giuseppe Verdi/Geoffrey Brand zum Besten und die „Palmetto Concert Band“ überzeugte mit „Thunder and Lightning Polka“ von Johann Strauss/Alfred Reed und „Morning, Noon and Night in Vienna“ von Franz von Suppe/Henry Fillmore.

Haben Sie (wieder) Lust Bearbeitungen aufzuführen ?

Es ist aber dringend, dass sich der Dirigent/Arrangeur das Original der Orchesterfassung ganz genau kennt. Es darf nicht einfach alles in Bearbeitung aufgeführt werden, der Hörer ist von den Medien so verwöhnt, dass er eine schlechte Bearbeitung ohnehin nicht akzeptiert. Die Arrangeure sollen daher sorgfältig auswählen, was in der Blasmusikbearbeitung auch hervorragend klingt und in Stil, Tempi und Dynamik darf er zudem die Möglichkeiten seiner Musiker nicht überschätzen. Es darf überhaupt nicht vorkommen, dass z.B. der „Jägerchor“ aus „Freischütz“ von Saxophonisten gespielt wird, nur weil die Hornisten überfordert sind. Ob „Meistersinger“ von Wagner in Brass-Band-Bearbeitung akzeptiert werden will, ist eine Frage des Geschmacks. Ebenso wird sicher niemandem in den Sinn kommen, Mozart's „Kleine Nachtmusik“ nur für Blechbläser zu arrangieren und aufzuführen, das wäre meiner Ansicht nach wirklich ein Sakrileg.

Ob Originalkompositionen für Blasmusik oder sehr gute Bearbeitungen, ich wünsche Ihnen bei ihrem nächsten Konzert ein volles Haus und viel Erfolg.

Benutzte Quellen:

Rieman: „Musik Lexikon“

R.E.Moritz: „Knaurs Musik Lexikon“

Bertelsmann: „Grosse Lexikon der Musik“

Willy Schneider: „Handbuch der Blasmusik“ (Hermann Egner)

Fascination Blasorchester – Jazzensemble

Alois Brandenburg, Canada

Aus dem Programm des International Music Camp entnehme ich, dass am 4. Juli 2003 das Konzert von "*Old-Fashioned Band Concert and Ice Cream Social*" stattfindet. Diesen ungewöhnlichem Titel will ich mit nachstehendem Erlebnisbericht erläutern.

Das *International Music Camp* befindet sich auf der amerikanischen Seite des *International Peace Garden*, einem Naturpark auf der Grenze zwischen North Dakota/USA und Manitoba/Canada, erreichbar nach rund 240 Km südwestlich von Winnipeg.

Der *International Peace Garden* ist sozusagen eine Gedenkstätte des doppelseitigen Friedens zwischen den Vereinigten Staaten und Canada seit 1932. Die Realisation war ein Traum von Dr. Henry J. Moore von Islington, Ontario (Canada).

Das *International Music Camp, Summer School of Fine Arts*, ist offen für kulturelle Studien und Weiterbildung für Jugendliche und Erwachsene. In wöchentlichen Kursen in Band Musik, Jazz, Tanz, Gesang, Malen etc. werden die Teilnehmer von einem Team von rund 150 Künstlern, Professoren und Lehrern aus- und weitergebildet. International bekannte Gastdirigenten und hervorragende Praktikanten aus Amerika, Canada und Europa instruieren und lehren Studenten aus allen Ländern der Welt.

Hat der Name *Old-Fashioned Band Concert and Ice Cream Social* mit Musik oder Ice Crème etwas zu tun ? Beides ist zu geniessen.

Die *Old-Fashioned Band and Ice Cream Social* ist im weitesten Sinne als *Blasorchester der Dozenten und Lehrer im IMC*, also als eine *Faculty-Band* zu verstehen.

An ein unvergesslichen Erlebnis werde ich mich noch lange erinnern.

Vier Dirigenten: Campdirektor *Joe Alme*, die Gastdirigenten *Robert Camron, John Climer und Aloys Brandenburg* hatten die Aufgabe, ein ganzes Konzert mit zwölf Stücken einzustudieren, wobei jeder Dirigent an zwei abendlichen Proben nur je 15-20 Minuten zur Verfügung hatte. Deshalb war man darauf angewiesen, den Musikern vermehrt kurze Hinweise zu geben, die diese dann auch sofort in ihre Notenblätter eintrugen. Ausser diesen beiden Proben beschäftigte sich jeder Musiker mit den Stücken im Alleingang.

Am darauffolgenden Abend lag folgendes Programm auf:

National Emblem
Kleine Festmusik
Annie Laurie

James D. Thorton – Euphonium Soloist

Overture to "Candide"

The Girl I Left Behind Me

E.E. Bagley
Paul Huber
arr. James D. Thorton

Leonard Bernstein,
Arr. Walter Beeler
Leroy Anderson

Schweizerlieder-Fantasie	Albert Benz
Symphonic Suite from "Star Trek – The Motion Picture"	Jerry Goldsmith, Arr. Warren Barker arr. Gunther Schuller
"Valse Erica" from Tribute to Rudy Wiedoeft	
Dale Hallack – Saxophone Soloist	
Valdres	Johannes Hanssen
Bugler's Holiday	Leroy Anderson
Einar Einarson, Joan Paddock, Dann Thornton – Trumpets	
Battle Hymn of the Republic	arr. Roy Ringwald
The Stars and Strips Forever	John Philip Sousa

Nach diesem professionell ausgeführten Konzert wurden die Besucher mit Ice Cream verwöhnt (Abendtemperatur 35 Grad Celsius).

Ich erlebte jedoch einen weiteren Hochgenuss, deshalb meine Fascination betreffend Bläserorchester-Jazz..... nur zwei Abende später traten rund 20 Leute des oben erwähnten Orchesters als *Big Band Team* wieder auf und die Besucher hörten perfekt ausgeführt: New Orleans Blues, Dixielands, Swing (Jump), Cool-Jazz, Bebops etc. und man meinte all die sagenhaften Bandleader und Musiker zu erleben, wie: Louis Armstrong, Miles Davis, Benny Goodman, Charlie Parker, Lester Young, Benny Carter, Sidney Bechet, Duke Ellington, Lionel Hampton, Glenn Miller, Gene Krupa etc.

Als Nicht-Jazzfan war ich sehr beeindruckt und mir war natürlich klar, dass Amerika das *Homeland* des Jazz ist.

Schlussgedanke: Mit all diesen Musikern würde ich gerne zu einer einwöchigen Konzerttournee antreten und jeden Abend ein komplett neues Programm darbieten, das kein einziges Stück des Vorabends beinhalten würde, weil es möglich wäre, mit solchen Profis innerhalb einer paar Stunden ein neues Programm für den nächsten Tag einzustudieren.

Zur Nachahmung kaum zu empfehlen, da harte Arbeit vorausgesetzt würde.

A.B. 12. Dez. 2002